

Krimibestenliste Februar 2026

Die zehn besten Kriminalromane des Monats

An jedem ersten Freitag des Monats geben 19 Literaturkritiker und Krimispezialisten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz die Kriminalromane bekannt, die ihnen am besten gefallen haben. Die Krimibestenliste wird präsentiert von Deutschlandfunk Kultur.

1	(7)	Jo Nesbø: Minnesota Aus dem Norwegischen von Günther Frauenlob Ullstein, 407 Seiten, 24,99 Euro	Minneapolis, 2016. Ein Serienkiller jagt Gang-Mitglieder, NRA-Lobbyisten – und Politiker, die für das Recht kämpfen, Waffen zu tragen. Ausgerechnet Detective Bob Oz ermittelt, dessen Tochter bei einem Unfall mit einer Dienstpistole ums Leben gekommen ist. Ein dunkler, europäischer Blick auf den Waffenfetisch in den USA.
2	(–)	Robert Brack: Die nackte Haut Edition Nautlius, 216 Seiten, 18 Euro	St. Pauli, 1951. Die Jazz-Pianistin Martha Kiesler ist zurück aus New York. Sie hofft auf einen Neustart, aber in Hamburg warten auf sie die Gespenster der Vergangenheit. Ein historischer Jazz-Krimi, der von dem Überlebenskampf und der Aufbruchsgier im Nachkriegsdeutschland erzählt. Voller Swing und bodelnder Verzweiflung.
3	(–)	Josh Winning: Verbrenn das Negativ Aus dem Englischen von Stefan Lux Suhrkamp, 374 Seiten, 18 Euro	Los Angeles. Journalistin Laura Warren soll über die Dreharbeiten zum Serien-Reboot eines 90er-Jahre-Horrorfilms berichten. Damals starben acht Menschen bei der Produktion. Was niemand weiß: Laura war als Kind die Hauptdarstellerin. Und der Fluch ist noch nicht gebrochen. Smarter Horrorspaß – lustvoll überdreht.
4	(–)	Henry Wise: Holy City Aus dem Englischen von Karen Witthuhn Polar, 340 Seiten, 26 Euro	„Euphoria“, Virginia. Ein alter Freund von Deputy Sheriff Will Seems wird ermordet. Sein Chef will die Tat einem Schwarzen anlasten. Aber Will setzt alles daran, den wahren Täter zu finden. Schuld, Sühne und Verbrechen im abgewirtschafteten US-Süden – Heimat als toxischer Ort. Das ist Country Noir vom Feinsten. Sehr düster.
5	(1)	Pascal Garnier: Die Eskimo-Lösung Aus dem Französischen von Felix Mayer Septime, 140 Seiten, 20 Euro	Ein Autor muss seinen ungeliebten Kriminalroman fertigstellen: Von Konsumismus und Idiotie genervt mordet Louis seine Mutter und die Eltern von Bekannten, um an das Erbe zu kommen. Dann kommt des Autors pubertäre Stieftochter zu Besuch. Literarische Phantasien und Wirklichkeit verschmelzen. Die Geburt des Noir aus Weltekel.
6	(–)	Louise Penny: Der schwarze Wolf: Aus dem Englischen von Andrea Stumpf und Gabriele Werbeck Kampa, 512 Seiten, 24,90 Euro	„Three Pines“, Québec. Chief Inspector Armand Gamache hat einen Anti-Terror-Einsatz nur knapp überlebt. Er fürchtet einen weiteren Anschlag – und geht Hinweisen nach, die bis in Regierungskreise reichen. Band 20 der Reihe: Das idyllische Three Pines wird endgültig zum Zentrum einer zutiefst korrupten Welt. Ungemütlich.
7	(4)	Eliza Clark: Penance Aus dem Englischen von Simona Turini Festa, 492 Seiten, 24,99 Euro	Minneapolis, 2016. Ein Serienkiller jagt Gang-Mitglieder, NRA-Lobbyisten – und Politiker, die für das Recht kämpfen, Waffen zu tragen. Ausgerechnet Detective Bob Oz ermittelt, dessen Tochter bei einem Unfall mit einer Dienstpistole ums Leben gekommen ist. Ein dunkler, europäischer Blick auf den Waffenfetisch in den USA.
8	(3)	Robert Jackson Bennett: The Tainted Cup Aus dem Englischen von Jakob und Karla Schmidt Adrian Wimmelbuchverlag, 416 Seiten, 16,95 Euro	„Daretana“. Am Rand des Imperiums attackieren Meeresungeheuer die Küste. Dann wird ein Offizier von einem Baum aufgespießt – der aus seinem Körper gewachsen ist. Die exzentrische Ermittler Ana Dolabra und iDinios Kol vermuten eine politische Verschwörung. Thriller und Fantasy im Genredoppel. Magisch!
9	(–)	Jonny Sweet: Der Kellerby-Code Aus dem Englischen von Andrea Stumpf Suhrkmap, 365 Seiten, 18 Euro	London. Edward, genannt „Jeeves“, würde buchstäblich alles dafür tun, von der Upper Class akzeptiert zu werden. Für seine begüterten Freunde Robert und Stanza erledigt er Botengänge – und robustere Aufträge: „Der talentierte Mr. Ripley“ trifft auf P. G. Wodehouse. Eine rabenschwarze Komödie. Britisch und böse.
10	(5)	Martin von Arndt: Der Wortschatz des Todes Ars vivendi, 288 Seiten, 18 Euro	„W.“ Weil ihr Bruder bei der Antifa war, konnte Irina nicht beim BKA bleiben. Jetzt, als Privatdetektivin, soll sie seinem Kumpel Oleksi helfen, der den Mord an einem polnischen „Geschäftsmann“ gestanden, aber nicht begangen hat. Mit Anwalt Bergmann stöbert sie – selbst russische Dissidentin – ein Netz von Putins Agenten auf. Klasse.

Die Jury: Kolja Mensing, Sprecher der Jury, „Deutschlandfunk Kultur“ | Volker Albers, „Hamburger Abendblatt“, „Krimifestival Hamburg“ | Gunter Blank, „Rolling Stone“ | Wolfgang Brylla, „CrimeMag“ | Katrin Doerksen, „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, „Kino-Zeit“, „Deutschlandfunk Kultur“ | Hanspeter Eggenberger, „krimikritik.com“ | Tobias Gohlis, „Recoil“ | Fritz Göttler, „Süddeutsche Zeitung“ | Jutta Günther, „krimi-frauen.de“ | Sonja Hartl, „Zeilenkino“, „Deutschlandfunk Kultur“, „SWR“ | Hannes Hintermeier, „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ | Alf Mayer, „CulturMag“, „Strandgut“ | Marcus Müntefering, „Der Spiegel“ | Ulrich Noller, „Deutschlandfunk“, „SWR“, „WDR“ | Frank Rumpel, „CrimeMag“ | Ingeborg Sperl, „Der Standard“ | Sylvia Staude, „Frankfurter Rundschau“ | Laura Theisen, „Laura von Eden“, „Goodreads“ | Maria Wiesner, „Frankfurter Allgemeine Zeitung“

Die Krimibestenliste an jedem ersten Freitag des Monats

auf Deutschlandfunk Kultur: www.deutschlandfunkkultur.de/rezensionen-des-monats
und auf: recoil.toghlis.de/die-krimibestenliste



Deutschlandfunk Kultur